

26. November 2010

Gut behütet ins Leben starten – mit dem Netzwerk Gesunde Kinder

Diesen Wunsch möchten wohl alle Eltern ihren Kindern erfüllen. Doch schon in der Schwangerschaft können eine Vielzahl von Fragen auftraten und Entscheidungen anstehen, bei denen die Rat und die Erfahrung anderer helfen können und willkommen sind.

Unsere ehrenamtlichen Familienpaten sind Eltern aus der Uckermark, die ein großes Herz für Kinder haben.

Gern begleiten sie auf bewährter Basis junge Familien schon während der Schwangerschaft und geben ihre eigenen Erfahrungen aus den Weiden und Wochen einer Familie weiter.

Vorher absolvieren die Paten

mindestens zwei Spezialseminare

Richtlinie aus dem Gesundheits-

und Sozialwesen schulen sie zu

Themen wie Kindergesundheit,

Ernährung, Erziehung, Sprach-

entwicklung, Unfallverhütung

und Erste Hilfe.

Die Erfahrungen unserer Familien-

paten und unsere breite regionale

Verzweigung stehen allen werdenden Eltern

und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr kostenfrei zur Verfügung.

Darüber hinaus führt das Netzwerk Gesunde Kinder an den Standorten

Tempelin und Tempelau regelmäßig Elternabende durch zu Themen wie

Sprachentwicklung, frühkindliche Interaktion und Erste Hilfe am Merkkind.

Die mit uns kooperierenden Fachkräfte geben bei dieser Gelegenheit auch

praxisnahe Hinweise und Hilfen in punkto Prävention, Kindererziehung,

gesunde Ernährung und vieles mehr.

Besetzt begleiten im Netzwerk Gesunde Kinder Uckermark 30 ehren-

amtliche Familien und Paten 58 Familien. Die Paten wirken als Begleiter,

Leute und Freunde für „ihre“ Familien.

Ein hohes Betreuungspotenzial gibt es nicht, die Wünsche, Bedürfnisse

und Erwartungen der Familien sind Richtschnur für unsere Paten.

Wenn Sie Interesse an der Arbeit des Netzwerkes haben, als wertvolle

Mutter oder junge Familie die Angebote des Netzwerkes nutzen wollen oder

unsere Arbeit als Familienpatin unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte

an:

Peggy Medlich-Fahl
 Netzwerk Gesunde Kinder Waidaukernort
 c/o Sana Kantenhaus Tempelau
 Robert-Koch-Straße 24, 17268 Tempelau
 Tel.: 0396742-207
 E-Mail: netzwerkma11@gesund.de





Hebamme Doris Prisille (hinten, 4. von links) und Netzwerkkoordinatorin Ines Nowak (hinten, 3. von rechts) luden in dieser Woche zum zweiten Mal junge Mütter zum gemeinsamen Breikochen ein. Die Veranstaltung bei der AOK Prenzlau erfreut sich immer größerer Beliebtheit. FOTO: CLAUDIA MARSAL

Selbstgemachter Kürbis-Brei schmeckt nicht nur den Babys

UNTERSTÜTZUNG Das Netzwerk Gesunde Kinder steht jungen Eltern mit Rat und Tat zur Seite. Auch die Kochkurse mit Hebamme Prisille kommen gut an.

VON CLAUDIA MARSAL

PRENZLAU. Frauen mittleren Alters hört man häufig von der Mütterberatung in der DDR schwärmen. Egal, welche Fragen man damals zum Thema Baby hatte, da fanden sich offenbar immer die richtigen Ansprechpartner, die vor allem unerfahrenen Eltern in der ersten spannenden Zeit mit dem Neugeborenen gut zur Seite standen.

Das Netzwerk Gesunde Kinder erinnert ein bisschen an diese Vorwendeinstitution. Die Akzeptanz in der Region jedenfalls ist schon riesengroß. Zum einen melden sich immer mehr Familien, die in den ersten beiden Lebensjahren des Kindes gern einen erfahrenen Paten an ihrer Seite haben möchten. Zum anderen ist auch die Bereitschaft der Uckermärker groß, sich vom Netzwerk zum Paten ausbilden zu lassen. Mittlerweile läuft schon der zweite Lehrgang. Und auch die übrigen Veranstaltungen erfreuen sich großer Beliebtheit

beispielsweise der Kochkurs für junge Eltern. In dieser Woche trafen sich erneut interessierte Mütter, um sich bei Netzwerkkoordinatorin Ines Nowak und Hebamme Doris Prisille Kochtricks abzulauschen.

Mit dabei war wieder Nicole Seibert. Was bei ihrer neun Monate alten Tochter Zoe auf den Tisch kommt, hat die junge Frau ausnahmslos selbst gemacht. „Ich koche immer auf Vorrat und friere den Brei dann portionsweise ein“, ließ die Prenzlauerin wissen.

Auch Johanna Gottschalk hat bei Sohn Lukas-Gabriel, heute 5, fast jeden Babybrei selbstgekocht. Jetzt, wo Erüderchen Jannis Kasimir da ist, möchte sie wieder damit beginnen. Der Süße ist fünf Monate alt und dürfte schon bald Appetit auf etwas Festes bekommen. „Dafür rüste ich mich“, verriet seine Mama lachend. „Mal sehen, ob er wie sein Bruder auch auf Nudeln und Apfelmus steht“, setzte sie hinzu. Lisa Brand stillt zwar noch voll, aber auch sie beschäftigt sich bereits mit dem Gedanken, für Tochter Ida (vier Monate) am Herd zu stehen. Ein Rezept hat sie schon im Kopf: Kürbis-Kartoffel-Brei. „Den haben wir beim letzten Mal gelernt, und ich muss sagen, er hat selbst mir geschmeckt. Ohne diese Anregung wäre ich wahrscheinlich nie auf die Idee gekommen, meinem Baby Kürbis anzubieten“. Der Favorit von Claudia Zimmermann (und



Während die Mamas in der AOK-Küche leckere Breie kreierten, wurden ihre Sprösslinge im Turnsaal gut von zwei Netzwerkpatinnen betreut.

dem sechs Monate alten Sohn Jonas) ist Apfel-Zwieback-Brei.

„Da kratze ich immer die Schüssel aus, so lecker ist der“, verriet sie im Gespräch mit dem Uckermark Kurier. Auch Nadin Kremer-Beutel sagt diese Geschmackskombination zu. Die Mutter von Elias Justus (fünf Monate) kennt das Breikochen schon von ihrem Ältesten Julius Mattis (4) und freut sich schon wieder auf diese geschmacksreiche Zeit. Fachfrau Doris Prisille beruhigt, dass man beim Kochen eigentlich nichts falsch machen könne, wenn man Grundprinzipien beachte. Sie empfiehlt den Frauen, ausnahmslos deutsches Obst und Ge-

müse zu verwenden. „Was jahreszeitlich nicht im Frischeregal zu finden ist, kann aus der Tiefkühltruhe erworben werden“.

Für Selbermachen spricht ihrer Meinung nach nämlich nicht nur der Preis, „mit einem Materialeinsatz von drei Euro koche ich Brei für eine ganze Woche“, sondern auch die Gewissheit, „dass man weiß, was drin ist“. Nämlich ausnahmslos frische Zutaten und keinerlei Gewürz, Salz, Zucker, geschweige denn irgendwelche Konservierungsstoffe oder schädliche Substanzen. Die Angst davor ist nämlich bei allen Eltern riesengroß. Kontakt: Tel. 03984 33329

Prenzlauer Zeitung 24.12.2010

Neue Familienpaten begrüßt



Prenzlau (UK). Drei neue Patinnen und der erste männliche Familienpate wurden dieser Tage von Ines Nowak (Mitte), Koordinatorin des Netzwerkes Gesunde Kinder Westuckermark, begrüßt. Im Bild: Anett Wepner, Angelika Kiß, Ralf Trützscher, Carolia Sommer (von links nach rechts). Sie stehen künftig frisch gebackenen Eltern in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder beratend zur Seite.

Presseinformation

Nr.: 175/2010

Potsdam, 23. Dezember 2010

Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Pressesprecher: Florian Engels
Hausruf: (0331) 866 – 5040
Handy: (0171) 2190201
Fax: (0331) 866 - 5049
Internet: www.masf.brandenburg.de
florian.engels@masf.brandenburg.de

Netzwerk Gesunde Kinder: Hohe Zufriedenheit

Junge Familien sind mit der Unterstützung durch die inzwischen 18 „Netzwerke Gesunde Kinder“ äußerst zufrieden. Die Betreuung durch ehrenamtliche Patinnen und Paten wirkt sich positiv auf die Gesundheit und Entwicklung der Kinder aus. Das sind Ergebnisse einer landesweiten Untersuchung, die Sozial- und Familienminister Günter Baaske heute in Potsdam vorstellte. Baaske: „Mit den geänderten Familienstrukturen stehen junge Eltern oft alleine da und wünschen sich Unterstützung. Das leisten die Netzwerke mit Herz und Verstand. Sie machen unbürokratisch und kompetent auf passgenaue Angebote vor Ort aufmerksam. Das Programm findet auch starkes Interesse bei anderen Bundesländern.“



„Netzwerke Gesunde Kinder“ sind Teil des familienpolitischen Maßnahmenprogramms der Landesregierung. In ihnen können Eltern bereits vor einer Geburt Unterstützung erhalten. Zur Förderung der **gesundheitlichen und sozialen Entwicklung** werden sie und ihre Kinder bis zu deren 3. Lebensjahr begleitet. In den regional strukturierten Netzwerken verbinden sich Kompetenz von Fachkräften und ehrenamtliches Engagement.

Ehrenamtliche Patinnen und Paten arbeiten in sachkundigen lokalen und regionalen Netzwerken zusammen mit örtlichen Hebammen, Frauenärzten und Kinderärzten, Schwangerenberatung, Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt in verbindlichen Kooperationsvereinbarungen. Diesen Patinnen spricht Baaske „höchste Anerkennung für ein **starkes Ehrenamt**“ aus.

Das jüngste Netzwerk entstand im August 2010 in Cottbus, das erste im Sommer 2006 in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am **Klinikum Niederlausitz**. Hendrik Karpinski, Geschäftsführer des Klinikums in Senftenberg: „Unsere Erfahrung zeigt, dass bereits in der Schwangerschaft oder unmittelbar nach der Geburt die Weichen für eine **gute Zukunft** von Kind und Familie gestellt werden können. Werdende Mütter und Väter nehmen Unterstützung an, wenn sie als Service und frei von Belehrung oder Bevormundung angeboten wird.“



Dieser Wunsch von den Familien habe das Klinikum dazu veranlasst, in enger Zusammenarbeit mit der Landesregierung das Pilotprojekt „Niederlausitzer Netzwerk Gesunde Kinder“ zu starten. Vorausgegangen waren Informationsreisen unter anderem von Ministerpräsident Matthias Platzeck nach Finnland. Baaske: „Dort sind derartige Netzwerke starke Grundpfeiler der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie sind für uns Element des **‘Vorsorgenden Sozialstaats’**“.

Inzwischen sind **930 ehrenamtliche Patinnen und Paten** in 18 Netzwerken an 30 Standorten aktiv. In ihren Einzugsgebieten wurden seit jeweiliger Netzwerkgründung bisher 17.700 Kinder geboren, davon werden 3.400 in einem der Netzwerke betreut. Die Reichweite beträgt damit **landesweit 19 Prozent**.

Baaske: „In diesem Jahr haben wir **Qualitätskriterien** verabschiedet, die das künftige Handeln der Netzwerke bestimmen. Unser Ziel ist es, noch mehr Kinder und junge Familien zu begleiten und die Nachhaltigkeit der Netzwerkarbeit zu sichern.“ Das Land unterstützt auch im kommenden Jahr jeden Landkreis mit 60.000 Euro und die kreisfreien Städte mit je 30.000 Euro.

Die Evaluation führte das Berliner Institut „Forschung, Beratung + Evaluation“ unter der Leitung von Dr. Wolf Kirschner durch. **1.091 Mütter und 369 Patinnen und Paten**, die zusammen 1.919 Familien betreuen, beteiligten sich an der Untersuchung. 86 Prozent der Eltern sind mit den verschiedenen Leistungen insgesamt sehr zufrieden bis zufrieden. 95 Prozent würden das Netzwerk weiter empfehlen, für die Patinnen liegt dieser Wert bei 90 Prozent.

Im Durchschnitt ist eine Patin 47 Jahre alt und betreut etwa 5 Familien. Die meisten Mütter – 26 Prozent – wurden über Hebammen auf die Netzwerkarbeit aufmerksam, 20 Prozent der befragten Mütter sind alleinerziehend. 94 Prozent der befragten Mütter und Väter bewerten den Gesundheitszustand ihres Kindes mit sehr gut oder gut. Dabei gibt es keine Unterschiede bei Herkunft oder Bildungsgrad. Baaske: „Das ist ein **Erfolgsindikator** der Netzwerkarbeit.“

Erstmals konnten im Rahmen der Reihenuntersuchungen 2009/2010 durch den Kinder- und Jugendgesundheitsdienst der Gesundheitsämter bei rund 13.500 Kindern im Alter von 30 bis 42 Monaten Vergleiche zu den 362 Kindern, die in einem Netzwerk betreut wurden, gezogen werden. Hier zeigen sich weitere positive Einflüsse. So wurde bei 7,8 Prozent aller Kinder ein Förderbedarf festgestellt, aber nur bei 5,8 Prozent aller „Netzwerk-Kinder“. Auch nehmen „Netzwerk-Kinder“ häufiger an der **U7a-Untersuchung** teil und bringen häufiger den Impfausweis bei. Baaske: „Das alles sind Indizien für die positive Wirkung der Netzwerke auf die Entwicklung der Kinder“.